Nr. 2799. Mittwoch, 11 Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1865

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10. Januar, 7 Uhr Abends.

Berlin, 10. Januar. Die „Kreuzztg." meldet: Gutem Vernehmen nach reist Se. K. H. Prinz Friedrich Carl am Mittwoch, 11. Januar, nach Wien ab in Begleitung des Generallieutenants v. Moltke und seiner persönlichen Adjutanten. Der Prinz wird am 18. Januar wieder hierher zurückkehren.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Die „Frankf. Postzeitung" enthält ein Telegramm aus Wien, wonach der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses einstimmig beschlossen hat, das Budget der Regierung zurückzuweisen, damit die Regierung Vorschläge über Herabsetzungen der Ausgaben einbringe, da sie andernfalls der Ausschuß zur Herstellung des Gleichgewichts vornehmen müßte. Der Finanzminister hat sich eine Erklärung vorbehalten.

Berlin, 9. Jan. (Nat.-Z.) Als gestern Mittags Prinz Albrecht mit seinem russischen Gespann vom Dom nach dem Palais zurückfuhr, wurden die Pferde plötzlich am Opernplatze wild und nahmen, da sie der Kutscher nicht mehr zu zügeln vermochte, in rasendem Fluge ihren Lauf durch die Behren- und Markgrafenstraße. An der Jägerstraßen-Ecke flog der Wagen in den tiefen Rinnstein, prallte gegen die massive Rinnsteinbrücke an und ging in Trümmer. Durch den Ruck wurden die Pferde zum Stehen gebracht. Der Prinz, der mit seinem Kutscher augenscheinlich in Lebensgefahr geschwebt hatte, kehrte in einer Droschke in sein Palais zurück.

— Ludwig Häusser, der bekannte Heidelberger Historiker, giebt in dem neuesten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" Sylvesterbetrachtungen aus Süddeutschland. Sie enthalten über die Pläne der Mittelstaaten manches, was in diesem Umfange bisher nicht bekannt war. In dem Kampfe zwischen Oesterreich, dem Bunde und Preußen steht Häusser auf preußischer Seite; er redet für den strengen bundesstaatlichen Anschluß Schleswig-Holsteins an Preußen, aber gegen die Annexion, von welcher er eine Zerreißung und Theilung Deutschlands nach der Mainlinie zu fürchten scheint.

— (B.- u. H.-Z.) In der Angelegenheit der für die Elbherzogthümer zu errichtenden Privat-Actienbank hat vorige Woche in Hamburg eine Berathung betheiligter Bankhäuser stattgefunden. Muthmaßlich ist dieselbe veranlaßt worden, durch die Seitens der preuß. Bank kundgewordene Absicht, ein Comptoir in den Herzogthümern zu errichten.

Stettin, 9. Jan. (Ostſ. Ztg.) Gestern Abend um 6 Uhr kam in einem massiven Werkstattschuppen auf dem Bahnhofe der Berlin-Stettiner Bahn Feuer aus. Das Gebäude ist vollständig ausgebrannt, doch verbreitete sich das Feuer nicht weiter und gegen 9 Uhr war alle weitere Gefahr beseitigt. In dem Gebäude befand sich eine Tischlerwerkstatt, eine große Menge Werkzeuge, einige angefangene Arbeiten, eine alte Locomotive rc. und die Zeichnungen und Rechnungsacten der Maschinenbauwerkstatt. Von dem Inhalte ist wenig gerettet. Die Direction hat den Schaden noch nicht festgestellt. Das Gebäude war nebst Inhalt bei der „National-Versicherungs-Gesellschaft" versichert. Die Direction derselben veranschlagt den Schaden auf 24—25,000 Thlr. (worunter sich das mit 18,000 Thlr. versicherte Gebäude befindet). Die Gesellschaft hat zwei Drittel rückversichert. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt. In dem abgebrannten Gebäude befand sich zur Zeit des Ausbruchs Niemand, doch war Nachmittags darin gearbeitet.

Frankfurt, 6. Januar. Der Vorsitz im Ausschusse des volkswirthschaftlichen Vereins für Südwestdeutschland, welchen Max Wirth wegen seiner Uebersiedelung nach Bern niedergelegt hat, ist von Dr. Braun in Wiesbaden übernommen worden. (N. Fr. Z.)

Kiel, 7. Januar. Schon seit längerer Zeit tündigten sich Gerüchte an, daß die preußische Regierung einen an den Ufern des Kieler Hafens gelegenen geeigneten Platz für Errichtung einer großen Schiffswerfte anzukaufen beabsichtigte. Es hieß zuerst, daß für diese Anlage ein Terrain unweit des Dorfes Pries zwischen Friedrichsort und Holtenau ausersehen sei, dann, daß Grundstücke im Kieler Hörn dem Kieler Bahnhof gegenüber an dem Dorfgärtner Ufer erworben werden sollten, und bald darauf verlautete, daß die übertriebenen Forderungen der dortigen Grundstücksbesitzer veranlaßt hätten den Platz in der Diedrichsdorfer Feldmark am Ausflusse der Sventüne zu wählen. Wir erfahren heute nunmehr aus wohlunterrichteter Quelle, daß die Unternehmung nur sehr indirect von der preußischen Regierung unterstützt wird und zwar dadurch, daß dieselbe eine demnächstige ausgedehnte Beschäftigung mit Arbeiten für ihre Rechnung zugesagt hat. Die Unternehmer vertreten dagegen eine in Bildung begriffene große deutsch-englische Actien-Gesellschaft. Das zu errichtende Werk wird die Erbauung eiserner Schiffe, auch Panzerschiffe und überhaupt die Herstellung von allen zum Seedienst in großem Maßstab verwendbaren Werkstücken rc. zum Gegenstand haben. Für den Umfang der Anlage mag unter anderm zur Characteristik dienen, daß das Areal für die Anlage nicht unter 19,200 Qu.-R. sein darf und daß nicht allein ausgedehnte Uferstrecken, sondern die Gelegenheit, mehrere Docks anzulegen, gefordert wird. Der definitive Abschluß des Ankaufs wird in den nächsten Tagen erfolgen. Zur Entscheidung werden die Hauptunternehmer hierselbst eintreffen. (Kieler Z.)

England. London, 7. Januar. Der letzte amtliche Bericht über die Staatseinkünfte veranlaßt die „Saturday Review" zu folgenden Bemerkungen: „Der Glaube an die Elasticität der Staatseinkünfte scheint nicht nur die höchste, sondern beinahe die einzige wesentliche Tugend eines Schatzkanzlers zu sein. Wenige Minister haben die Steuern mit so furchtloser Zuversicht ermäßigt, wie Hr. Gladstone, und doch überflügelt ihn die Wohlfahrt des Landes. Der Betrag der im vorigen Jahre nachgelassenen Steuern kommt 3,000,000 L. näher, als 2,000,000, und doch ist das gesammte Staatseinkommen von 70,400,000 L. bloß auf 70,100,000 L. gesunken. Und was in den letzten zwölf Monaten geschehen ist, ist nichts weiter, als die Wiederholung einer alten Geschichte. Thee, Zucker und eine Menge in dem französischen Vertrage mit einbegriffener Artikel sind in den letzten paar Jahren entweder zollfrei oder mit bedeutend verringertem Zollsatze zugelassen worden. Die Papiersteuer und ein Theil der Versicherungssteuern sind aufgehoben worden; die Einkommensteuer ist von 9 P. auf 6 P. per L. herabgesetzt, und nach allen diesen Steuer-Nachlässen bleibt die Regierung so reich wie je. Das Wachsthum der Einkünfte ist so stetig und anhaltend geworden, daß man, es müßten denn Unglücksfälle eintreten, wie sie nur ausnahmsweise vorkommen, beinahe mit derselben Gewißheit auf ein paar Millionen extra rechnen kann, wie auf die Million und mehr, welche jeder Penny der Einkommensteuer einbringt. Nur drei Uebel scheinen im Stande zu sein, diesen erfreulichen Fortschritt zu stören, nämlich eine schlechte Aernte, ein großer Krieg und eine Handelskrisis."

— Vor dem Polizeigerichte in Bow-Street ist die Voruntersuchung gegen den Capitain P. S. Corbett eingeleitet worden. Der Anklage zufolge war Corbett mit dem Schiffe „Sea King" (dem jetzigen consöderirten Caperschiffe Shenandoah) angeblich nach Ostindien ausgelaufen, hatte das Fahrzeug aber in die Nähe von Madeira gebracht, wo der „Sea King" neben einem andern Schiffe, „Laurel", ankerte. Aus dem „Laurel" wurden Waffen aller Art, Kanonen und Munition an Bord des „Sea King" gebracht, worauf Capitain Corbett den Mannschaften des „Sea King" die Mittheilung machte, daß er das Schiff an die consöderirte Regierung verkauft habe und sie aufforderte, Dienst anzunehmen. Corbett führte sie einem Offizier in consöderirter Uniform vor, und es wurde den Seeleuten bedeutet, daß der „Sea King" ein consöderirtes Caperschiff werden sollte, wie die „Alabama", nicht, um zu kämpfen, sondern um Prisen zu machen. Doch nur vier ließen sich verleiten, in südstaatlichen Dienst an Bord des „Sea King", jetzt „Shenandoah", einzutreten, die übrigen wurden nach längerer Zurückhaltung auf Teneriffa an Bord des „Laurel" nach England heimbefördert. Die Untersuchung wurde nicht geschlossen, sondern, um Zeit zur Einholung näherer Instructionen zu gewinnen, auf einen späteren Termin hinausgeschoben und der Angeklagte gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Belgien. Brüssel, 6. Jan. Am Mittwoch hat in einer Steinkohlengrube bei Dour im Hennegau ein Unglück stattgefunden, über welches die „Gazette de Mons" Folgendes mittheilt: „Diesen Morgen ist in der Grube Sainte Catherine eine Explosion schlagender Wetter erfolgt. Von den 113 Arbeitern, die in dieselbe hinabgestiegen waren, sind bis jetzt 56 gesund und wohl wieder herausgestiegen. Man hat den Tod von neun Arbeitern constatirt, deren Leichname herausgezogen worden sind. Das Schicksal der übrigen Arbeiter kenne man noch nicht, man arbeitet an ihrer Rettung, hat aber wenig Hoffnung, sie noch lebend zu finden." (In einer späteren Nummer sagt dieselbe Zeitung, man schätze den Verlust annähernd auf 57 Todte und 4 Verletzte).

Frankreich. Die Amme des Kaisers Napoleon III., Frau Bure, ist dieser Tage gestorben. Sie ist 85 Jahre alt geworden. Ihr Alter war ganz sorgenfrei. Louis Napoleon, der, dies muß man ihm lassen, geleistete Dienste nie vergißt, hatte auch für seine Milchmutter gesorgt.

— Die Königin Christine von Spanien ist hier wieder eingetroffen. Sie kommt mit den schwärzesten Ideen aus Madrid wieder und verkündet ein Jahr 1793 als unvermeidlich für dieses Land. Die Partei, welche für den Anschluß Spaniens an Portugal ist, gewinnt an Terrain, und auch O'Donnell hat sich ihr angeschlossen.

Italien. Turin. (K. Z.) Es scheint sich zu bestätigen, daß Frankreich und Italien sich gegenseitig durch Botschafter vertreten lassen wollen, und obgleich diese Veränderung mit bedeutenden Kosten verbunden ist, wird die Regierung diese gern tragen, weil sie durch die politische Bedeutung der Maßregel reichlich aufgewogen werden würden. Halten Sie es für gewiß, daß diese Veränderung grundsätzlich festgestellt ist, bloß der Zeitpunkt ist noch nicht festgesetzt; eben so wenig ausgemacht ist es, daß Herr Benedetti als italienischer Botschafter nach Florenz kommt, obgleich es nach allem, was hierüber verlautet, nicht unwahrscheinlich ist.

Danzig, den 11. Januar.

* In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Antrag des Herrn J. C. Krüger, den Magistrat zu ersuchen: „Die Erhebung der bisherigen städtischen Grundsteuer so lange zu sistiren, bis die städtischen Behörden über die Vorlage des Magistrats vom 1. November 1864 definitiven Beschluß gefaßt haben", — bei namentlicher Abstimmung mit 35 gegen 20 Stimmen angenommen.

* [Handwerkerverein] Herr Professor Tröger erfreute gestern seine Zuhörer mit dem Vortrage einer eben so anmuthigen, als belehrenden Episode aus der Geschichte von Norwegen und Skandinavien. Ersteres war im Anfange des 9. Jahrhunderts in eine größere Zahl von Königreichen zersplittert und bot dem Ehrgeiz und der Herrschsucht einzelner Könige bei den kriegerischen Neigungen des Volkes willkommene Gelegenheiten, durch Unterjochung ihrer schwächeren Nachbarn die eigene Macht zu vergrößern. Während dieser inneren Fehden und gegenseitigen Bekämpfungen hatten aber auch einzelne Schifffahrer, dem innern Triebe folgend, ihre Ausflüchte zur See, nach den Begriffen damaliger Zeit, ziemlich weit ausgedehnt, vielleicht auch durch widrige Winde verschlagen, Island entdeckt und gefunden, daß weder Klima, noch natürliche Beschaffenheit des Bodens der Culturfähigkeit dieses Landes hinderlich sein würden. Die Mittheilungen, welche sie nach ihrer Heimkehr über dieses Land machten, wirkten so verlockend auf die besiegten Stämme, daß diese, welche nur mit Widerwillen in ihr Loos den Siegern gegenüber sich fügten, massenhafte Auswanderungen nach Island unternahmen und hier Herrschaften bildeten, welche durch mehr als drei Jahrhunderte eine recht gemüthlich patriarchalische Existenz führten. Dabei hing das Herz dieser Colonisten aber immer noch mit schwärmerischer Liebe an der alten Heimath, so daß sie mit Begierde den Nachrichten und Erzählungen entgegensahen, welche einzelne Schiffe ihnen überbrachten. Je anmuthiger die Form dieser Erzählungen war, um so mehr erfreuten sie sich daran, was wiederum den günstigsten Einfluß auf die Entwickelung ihrer Sprache, Poesie und Literatur ausübte. Bei der Cultivirung des Bodens und Geistes erstarb aber keineswegs ihre alte Neigung zur Schifffahrt und, als ob sie nur einem geheimen Antriebe folgten, schlugen sie vorzugsweise die Richtung nach Westen ein, wobei sie wunderbarer Weise durch Stürme und Unwetter früher an die entfernteren Gestade von Nordamerika (Newyork, Newjersey, Maryland) getrieben wurden, als an die näher liegenden von Grönland. Die neuesten geschichtlichen Ermittelungen haben außer alle Frage gestellt, daß dies Thatsache und nicht blos Vermuthung ist. Erst auf dem Rückwege stießen diese abenteuernden Seefahrer auf Grönland, und dabei erwachte ihre bisher schlummernde Herrschsucht, welche sie durch Gründung neuer Reiche, für welche Grönland genügenden Raum gewährte, zu befriedigen suchten. Da es vor allen Dingen darauf ankam, Auswanderer hierher zu locken, verschmähten sie nicht, die unwirthlichen Gestade von Grönland als ein grünes Land zu schildern, wovon es noch jetzt den Namen führt. Vergleicht man die damalige Culturfähigkeit namentlich von Island mit der jetzigen, so ist das Erkennen eines bedeutenden Unterschiedes unabweislich, aber auch hierüber geben die neuesten Entdeckungen in der Erdkunde genügenden Aufschluß, welcher zugleich den allmäligen Verfall der in Island und Grönland bestandenen und verhältnißmäßig blühenden Reiche vollständig erklärt. — Es hat nämlich vom 11. Jahrhundert ab der Golfstrom, diese große Pulsader der Erde, eine veränderte Richtung eingeschlagen, welche an sich zwar unbedeutend, aber doch bedeutend genug ist, um das Klima und somit die Culturfähigkeit von Island und Grönland zu beeinträchtigen. — Nach Beendigung dieses mit Dank aufgenommenen Vortrages fand in Folge einer im Fragekasten befindlichen Frage über die Einziehung der Grundsteuer durch den Magistrat eine vorläufige Discussion über die Frage der Reform der städtischen Steuern statt, welche mit dem Beschlusse endete, am nächsten Montage in eine vollständige Erörterung darüber einzugehen.

* Gestern Abend gegen halb 7 brach in dem Hinterhause des zur gr. Gerbergasse Nr 3 gehörigen Hauses Feuer aus, welches bereits so weit um sich gegriffen hatte, daß die Flamme zu den Fenstern herausschlug, als die Feuerwehr zur Stelle kam. In kurzer Zeit war jede weitere Gefahr beseitigt.

* Ueber die Bewohnerzahl unserer Nachbarstadt Dirschau geben die Acten des dortigen Magistrats bis zum Jahre 1782 Auskunft. Darnach betrug dieselbe im Jahre 1782: 1595, im Jahre 1800: 1592, vor dem Freiheitskriege i. J. 1812: 1692, nach demselben i. J. 1816: 1769, vor Beginn der Chausseebauten i. J. 1825: 2119, vor Beginn der Brücken- und Eisenbahnbauten i. J. 1843: 3507, nach völliger Beendigung obiger Bauten i. J. 1858: 5818, im December 1864 (wie bereits früher mitgetheilt) 6374. — Die älteste in Dirschau lebende Person ist im Jahre 1769 geboren und weiblichen Geschlechts.

Elbing, 10. Januar. (N. E. A.) In der letzten Sitzung des Bürgervereins hielt Herr Hambruch einen Vortrag über Bauer's Erfindungen. Der Redner erklärte den Werth der Erfindungen, wenn sie den Berechnungen und Hoffnungen Bauer's entsprächen, für nicht gleich zu erachten mit den weltumwälzenden Erfindungen der Buchdruckerkunst, der Dampfmaschine, des Telegraphen und der Eisenbahn. Die Bauerschen Erfindungen könnten lediglich ein ferneres nützliches Werkzeug in den menschlichen Arbeitsstätten werden, über die Bedeutung eines solchen aber schwerlich hinausgehen. Sie würden dienlich sein zum Heben von versunkenen Schiffen und anderen Werthen, zur Förderung von Wasserbauten und könnten auch bei der Kriegsführung Verwendung finden. Der Redner geht dann über zur Beschreibung der Hebekameele; die sich allerdings in sofern bewährt haben, als mit ihnen ein Dampfer aus dem Grunde gehoben ist, doch glaubt er, daß die Hebemethode der Amerikaner und Engländer durch mit Wasser gefüllte und ausgeschöpfte Präme und Winden von ihnen nicht überboten werden dürften. Die Taucherkammer hält er für ein Instrument, welches dem Taucher den Dienst wesentlich erleichtern dürfte. Soweit er weiß, ist sie noch nicht erprobt, doch zweifelte er keinenfalls an dem Gelingen. Er ist ferner überzeugt, daß das unterseeische Fahrzeug zum Grund fahren und Aufsteigen sich selbst durch eigene mechanische Kraft wird fortbewegen können, für nicht möglich hält er jedoch ein längeres Verbleiben unter Wasser, da der kleine Schiffskörper weder den nöthigen Sauerstoff zur Erhaltung der Menschen, noch die nöthige Luftmenge zum Treiben der Maschine wird fassen können. Schließlich bat der Redner aus seinen Auslassungen nicht etwa zu folgern, daß die Sache nicht unterstützungswürdig sei, er habe

sie lediglich der Uebertreibung entkleiden wollen. Das, was Bauer's Erfindung mit Sicherheit zu werden verspricht, sei immer werth, ihr materielle Unterstützung zu gewähren.

Marienwerder, 9. Januar. Wie der „Gr. Ges." von mehreren Seiten erfährt, sind für dieses Jahr wieder bedeutende Erhöhungen der Klassensteuer gegen die Anträge der örtlichen Einschätzungs-Commissionen Seitens der Regierung verfügt werden. Auch die nunmehr den einzelnen Ortschaften zugefertigte Grundsteuer-Veranlagung weist höhere Beträge auf, als man erwartet hatte.

Königsberg, 10. Jan. (K.H.Z.) Im 3. Quartal des verflossenen Jahres sind im Ganzen 16 Ausländer über die Landesgrenze mit der Warnung, bei Strafe die preußischen Staaten nicht zu betreten, gewiesen worden.

— Die Beamten der hiesigen Staatsanwaltschaft traten in den letzten Sitzungen der Criminal-Deputationen in Begleitung von Referendarien auf, welche unter ihrer Aufsicht das Interesse der Staatsbehörde wahrnahmen auch plaidirten.

— (Verf.) Der Abgeordnete für den Kreis Labiau, Professor Dr. John, hat vor seiner Abreise nach Berlin das Malheur gehabt, durch eine in seiner Wohnung am 5. d. auf dem Dachboden ausgebrochene Feuersbrunst, einen nicht unbedeutenden Schaden zu erleiden.

Vermischtes.

Nürnberg, 7. Januar. [Der Brand der Lorenz-Kirche.] Auf einer Reise durch Süddeutschland begriffen, kam ich hier gestern Abend an, um Zeuge eines Schauspiels von furchtbarer Großartigkeit zu sein. Noch fern dieser altehrwürdigen Reichsstadt, deren Schönheit nur von ihrer geschichtlichen Bedeutsamkeit übertroffen wird, leuchtete den Reisenden ein Feuerzeichen entgegen. In die Stadt hineinfahrend, deren Straßen trotz der späten Stunde gedrängt voll waren, trat das unerwartete Schauspiel in seiner ganzen Größe vor unser Auge. Die schlanke Spitze des einen der edlen Thürme der Lorenzkirche war bereits zusammengebrochen und auf das Dach des Hauptschiffs mit ihrem Eisen und ihren Quadern herabgestürzt. Hohe Flammen, bald gelb, bald tiefgrün, schlugen aus dem leeren achtzackigen steinernen Kranze, aus welchem die Thurmspitze herausgeragt hatte, hervor und fanden in dem riesigen Becken, das sie, von heftigem Winde gepeitscht, durchwühlten, an den starken Eichenbalken reiche Nahrung. Das glühend gewordene, stark vergoldete Kupfer, welches das Dach deckte (1498 hatte es ein Imhoff für eine Summe von 125,000 Gulden richten lassen), floß in Strömen hernieder, und die Flammen, in welchen es kochte, zeigten eine wunderbar schöne smaragdgrüne Farbe. Es war unmöglich, der Feuersbrunst Einhalt zu thun; das Wasser der Spritzen reichte nicht zu der gewaltigen Höhe hinauf; der starke Wind hinderte daran, vom nebenstehenden Thurm zu löschen; da die Glocken im Dachstuhle bereits zu schmelzen begannen und von Zeit zu Zeit ein dröhnender Schlag verkündete, daß im Innern des Thurmes eine neue Katastrophe stattfände, so war es auch der Feuerwehr unmöglich, sich von unten her über die Thurmtreppe der Stätte der Zerstörung zu nahen. So umstand die ganze Stadt mit Bangen eine ihrer schönsten Erinnerungen und Wahrzeichen, ohne helfen und retten zu können. Ueberall schlugen die Glocken an, ertönten die Feuerhörner, von den Dörfern strömten die Menschen herbei, die Nürnberg in Flammen wähnten. Endlich nach Mitternacht hatte das Feuer einen Ruhepunkt gefunden, und sofort begannen die kühnen Feuermänner und Turner ihren Angriff gegen dasselbe. Heute Morgen sehen wir sie bereits oben in schwindelnder Höhe; sie werfen die glimmenden und die verkohlten Balken auf den Platz hernieder, auf dem dicke Schlacken des edeln Metalls, welches das Dach deckte, zerstreut sind, und nur noch leichter Qualm umzieht den hohen Torso des rechts gelegenen Thurmes der Lorenzkirche. Ein Blitzstrahl hatte ihn gestern, am Tage der heil. drei Könige, Nachmittags 1½ Uhr getroffen; es soll das vierzehnte Mal sein, daß ihn das böse Wetter beschädigte. Die Glocken in seiner Höhe hatte Peter Vischer gegossen. In seiner reichen Schönheit wird er in heutiger Zeit schwerlich wieder erbaut werden.

— Ein deutscher Chemiker in Cincinnati, Professor Goesling, hat einen neuen Prozeß zur Herstellung des feinsten Zuckers aus Mais erfunden. Aus einem Buschel gewinnt er 3½ Gallonen schönen weißen Syrups; der Prozeß ist so einfach, daß er sich mit den gewöhnlichen Utensilien in einer Pächtersküche ausführen läßt. Eine Newyorker Gesellschaft soll die Erfindung bereits für die Summe von 400,000 Dollars angekauft haben, um ohne Verzug diese Zuckerbereitung in großartigem Maßstabe zu betreiben.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Texel, 5. Jan.: Eendragt, Kok. Houwink; — in Caen, 4. Jan.: Emilie, Costil; — in Aberdovey, 4. Jan.: Selma, Schultz; — in Dartmouth, 5. Jan.: Vorwärts, Gronmeyer, von Danzig nach Bordeaux, mit Verlust von Segeln und mit übergeschossener Ladung.

Helsingör, 7. Jan. Die Bark „Circassia", Johnsen, aus Arendal, von Danzig kommend, soll bei Trelleborg in Schweden gestrandet sein.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Laura Krause mit Herrn Eugen Richter (Mierczyneck); Frl. Agnes Zacharias mit Herrn Dr. Alexander (Königsberg); Frl. Therese Jordan mit Herrn Kreisrichter Schepke (Ragnit).

Trauungen: Herr Adolph Lewek mit Frl. Wilhelmine Blumenthal (Adl. Pannwitz-Ziegenberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Major v. Kamecke (Graudenz); Herrn Pfarrer O. Mück (Domnau); Herrn A. Lindemann (Hohenstein in Ostpr.); Herrn Gustav Stern (Danzig). — Ein Tochter: Herrn Fleischermstr. F. A. Morr (Königsberg); Herrn William Jacoby (Heilsberg).

Todesfälle: Frau Henriette Gland geb. Thorun (Caymen); Herr C. F. Krebs, Frau Henriette Wilhelmine Albrecht geb. Bobeth (Königsberg); Herr Pfarrer Stanislaus Johann August Olßewski (Freudenberg); Herr Gottfried Pahlke (Gerdauen); Frau Magdalene Focking geb. Focking (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau. Capt. z. See Kahn a. Berlin. Kaufl. Bohnen, Klus u. Schoenau a. Berlin, Wübbern a. Bremen, John a. Königsberg, Samuel a. Hannover. Frau Rittergutsbes. Albrecht a. Suzemin.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. v. Röbel a. Stargard i. Pomm. Gutsbes. Giesau a. Breslau. Rentier v. Falkenburg a. Prenzlau. Fabrikant Hirz a. Königsberg. Kaufl. Doehring a. Frankfurt a. M., Neumann u. Hütte a. Berlin, Lement a. Marienwerder, Kegler a. Pillau.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. v. Kolodziewski a. Königsberg. Kaufl. Kanter, Cohn u. Köhler a. Berlin, Meyer a. Thorn, Schilke a. Darmstadt.

Walter's Hotel: Baron v. Puttkammer a. Stolp. Gutsbes. Suter n. Gem. a. Lodz, Kirstein a. Gr. Semlin, Neumann n. Fam. a. Neuteich. Assecuranz-Inspector Rosenthal a. Stettin. Kaufl. Joachimsthal u. Schröder a. Berlin, Hirschberg a. Breslau.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. v. Bethe u. Gem. a. Koliebken. Maler v. Bräuning u. Böttchermeister Beiger a. Graudenz. Kaufl. v. Gueck u. Zobel a. Breslau, Hoffmann a. Magdeburg, Busse a. Bromberg, Wagner a. Neufahrwasser. Frau Rittergutsbes. du Bois n. Tochter a. Sakoczin.

Schmelzers Hotel zu den drei Mohren: Kaufl. Soldin a. Königsberg, Bernheim a. Stolp.

Deutsches Haus: Pächter Schultz a. Bölkau. Kfm. Grünert a. Neuenburg. Commis Laassen a. Elbing.

Hotel de Oliva: Geometer Zielewski a. Elbing. Beamter Buring a. Waarenberg. Kaufl. Deutgen a. Dühren, Anders a. Berlin, Rabbow a. Carthaus, Dube a. Breslau, Hirschfeld a. Stettin.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.